

## **Protokoll**

Seminar: Die normative Ordnung der postnationalen Konstellation

Seminarleiter: Dipl. Pol. Christian Bühler

Protokollantin: Katja Kruse

Datum: 18.11.2008

Thema: Demokratie mit transnationalen Öffentlichkeit(en)?

### **Behandelte Fragen:**

**Leitfrage:** Wie kann sich internationale bzw. supranationale Politik demokratisch rückversichern, sprich *legitimieren*?

**Hypothese:** Transnationale *Öffentlichkeit(en)* können als *Legitimationsquelle* für internationale beziehungsweise transnationale Politik dienen.

### **Behandelte Texte:**

Fraser, Nancy (2007): *Cosmopolitan Democracy and its Critics: A Review*.

Ugarteche, Oscar (2007): *Transnationalizing the Public Sphere A Critique of Fraser*.

### **Einbettung des Themas in aktuelle Mediendebatten über globale Herausforderungen:**

Beispiel: Weltwirtschaftskrise

#### Behandelte Fragen:

Wer sind die Akteure bzw. wer darf am politischen Entscheidungsprozess zur Bewältigung des Problems (Weltwirtschaftskrise) partizipieren?

→ Regierungen/Staaten, Privatwirtschaft, Internationale Organisationen, *Öffentlichkeit* ?

Welche Maßnahmen stehen zur Debatte?

- konstitutive (Auf- bzw. Ausbau von Internationalen Organisationen)
- regulative (rechtliche Positivierung bisher unregelter Bereiche der Finanzmärkte)
- *distributive* (materielle Umverteilung)

### **Rückbezug auf das Thema: Funktioniert eine transnationale Öffentlichkeit wie die nationalen?**

Welche Grundvoraussetzungen sind auf **nationaler** Ebene für einen diskursiven Austausch zwischen Staat/Regierung und *Öffentlichkeit* gegeben?

1. Der Staat ist in Bezug auf das Problem handlungsfähig.
2. Die wirtschaftlichen Beziehungen sind national verfasst.
3. Es partizipieren mehrere Kommunikationsteilnehmer im Diskurs.
4. Eine nationale Presse ist vorhanden.
5. Transparenz /Verständlichkeit sind durch eine gemeinsame Sprache gegeben.
6. Gemeinsame kulturelle Wurzeln sind vorhanden.

Welche Grundvoraussetzungen sind auf **internationaler/transnationaler** Ebene für einen diskursiven Austausch zwischen Staaten/Regierung und *Öffentlichkeit* gegeben?

1. Der Staat ist in Bezug auf das (globale) Problem nicht mehr allein handlungsfähig.
2. Die wirtschaftlichen Beziehungen sind nicht mehr national verfasst.
3. Die Kommunikationsteilnehmer sind nicht Mitglieder einer politischen Gemeinschaft und nicht gleichberechtigt (Gefahr: Ermächtigung transnationaler Eliten)
4. Es gibt keine die soziale Trägerschaft der Öffentlichkeit verbindenden internationalen Leitmedien.
5. Transparenz/Verständlichkeit sind nur bedingt gegeben, aufgrund der fehlenden gemeinsamen Sprache.
6. Es fehlen gemeinsame kulturelle Wurzeln. Keine kollektive internationale Identität.

**Fazit:** Dem Nationalstaat korrespondierende Grundvoraussetzungen sind auf internationaler/transnationaler Ebene nicht gegeben. Ist damit die Konzeption einer transnationalen politischen Öffentlichkeit ad acta zu legen? Was heißt das für Legitimationsprozesse?

**Exkurs:** Was bedeutet *Legitimität*?

Texte dazu:

Scharpf, Fritz W. 1978: Interorganizational Policy Studies: Issues, Concepts and Perspectives, in: Hanf, Kenneth/ Scharpf, Fritz W. (Eds.): *Interorganizational Policy Making: Limits to Coordination and Central Control*, London: Sage, 345-370.

Scharpf, Fritz 1999: *Regieren in Europa Effektiv und Demokratisch?* Frankfurt/Main: Campus Verlag.

Scharpf, Fritz W. 2004: Legitimationskonzepte jenseits des Nationalstaats. *MPIfG Working Paper* 04/6; from: <http://www.mpifg.de/pu/workpap/wp04-6/wp04-6.html>.

## **Unterscheidung zwischen *input-Legitimität* und *output-Legitimität*:**

### *Input-Legitimität:*

Wird aus den tatsächlich kommunizierten Präferenzen der Mitglieder einer Gesellschaft abgeleitet.

Beruhet auf den Prinzipien und Prozeduren der repräsentativen Demokratie

Basiert auf dem Vertrauen in die Verfahren der Entscheidungsfindung

Voraussetzung: Wir-Identität, damit die Minderheit Mehrheitsentscheidungen akzeptieren kann

### *Output-Legitimität:*

Nicht wie die Entscheidungen zustande kommen (demokratisch legitimierende Input-Kanäle), sondern dass das Ergebnis Zustimmung findet, ist entscheidend.

Problemlösungsfähigkeit/Effektivität als entscheidendes Kriterium

## **Rückbezug auf das Thema:**

Behandelte Fragen:

Ist die *öffentliche* Meinung überhaupt geeignet, *legitimierend* zu wirken?

Welche Bedingungen müssen erfüllt werden, damit die *Öffentlichkeit* eine *Legitimationsfunktion* übernehmen kann?

Wer darf am politischen Diskussions- und Entscheidungsprozess teilnehmen? Sollte jeder der betroffen ist, partizipieren dürfen? Wann ist man betroffen? Gilt dies auch für transnationale Betroffenheit?